



**Imke Leipold**

**„Unter Sternen“ – Eine Geschichte, die zum Erzählen einlädt**

*Mit dem ihr eigenen Humor erzählt Imke Leipold von „ihrem“ Herrnhuter Stern.*

*Und inspiriert Menschen, ihre Geschichten von dem einen großen Stern in ihrer Kirche in ihren Wohnzimmerfenstern, auf den Plätzen, ... zu erzählen.*

*Ein Text für viele Gelegenheiten mit einem Bild zum Schmuzzeln.*

*Wo immer ein großer Herrnhuter Stern draußen hängt, kann der Text zur Predigt „unter Sternen“ werden.*

**Begrüßung und Votum**

Ein herzliches Willkommen zu unserer Andacht/unserem Gottesdienst „Unter Sternen“.

Wir wollen heute von der Hoffnung leiten lassen,

dass in allem Unsicheren und Ungewissen eines gewiss bleibt:

der Blick in den Sternenhimmel.

Das Leuchten der Sterne über uns lässt uns vertrauen: Gott ist da!

So feiern wir Namen des Vaters,

er hat die Sterne geschaffen

Im Namen des Sohnes, Licht der Welt

Und im Namen des Heiligen Geistes,

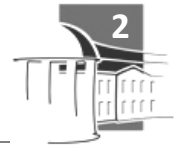
Lichtfunken in unserem Leben AMEN

(Lieder und Gebete, je nach Situation..)

**Zur Geschichte der Herrnhuter Sterne**

Die Entstehung des Ortes Herrnhut und der Herrnhuter Sterne ist eine Friedensgeschichte und trägt einen Namen: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. Vor 300 Jahren, 1722, tat er etwas ganz Außergewöhnliches: er nahm nicht, sondern er gab: Land. Auf seinem Gut gewährte er protestantischen Glaubensflüchtlingen Asyl und stellte den Menschen Land zur Verfügung. Was für eine wunderbare Geste christlicher Nächstenliebe. So entstanden der Ort Herrnhut und die Herrnhuter Brüdergemeine. Zinzendorf hatte einen großen Traum: die Verbreitung der christlichen Botschaft auf der ganzen Welt. Missionare wurden in entlegene Weltgegenden entsandt. Da in den Missionsgebieten die Lebensverhältnisse nicht einfach waren, schickten die Eltern ihre Kinder, wenn sie das Schulalter erreicht hatten, wieder in die Heimat zurück in die Schulheime und Internate der Brüder-Unität. Die Eltern hingegen blieben in Surinam, Tansania, Labrador oder in anderen fernen Ländern. Oft waren Kinder und Eltern über viele Jahre getrennt.

Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit war die Trennung von den Eltern sehr schmerzhaft. So wurde der Stern Symbol für die biblische Geschichte und Trost für die Kinder. Das Sternebasteln wurde zu einem tröstlichen, gemeinschaftsstiftenden Ereignis und die leuchtenden Sterne vermochten eine festliche Stimmung, vor allem aber die weihnachtliche Botschaft zu vermitteln. Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde ein stabiler Papierstern mit 25



Zacken - 17 viereckigen und acht dreieckigen Zacken – erfunden, der bis heute in Handarbeit hergestellt wird. Die Zacken lassen sich ineinanderstecken und somit gut verschicken. Der Stern wird immer als Bausatz geliefert und muss noch zusammengebaut werden. Aber die Montage des geometrischen Gebildes erfordert Konzentration und Fingerspitzengefühl. Seit 40 Jahren werden die Herrnhuter Sterne auch aus Kunststoff hergestellt, sind damit wetterfest und können für den Außenbereich verwendet werden. So leuchten Sie mit Ihrer schlichten Eleganz in die Nacht und in die Herzen und verweisen als Stern von Bethlehem auf Weihnachten und die Weihnachtsgeschichte.

### **Herrnhut und der 1,30 m Stern**

All die letzten Jahre wollte ich nach Herrnhut fahren an den Ort der Herrnhuter Sterne.

Für mich war Herrnhut immer ein Sehnsuchtsort und ich dachte, wenn ich dorthin komme, werde ich mit einer Art Herrnhuter Frieden erfüllt.

Leider lag das Besuchsdatum mitten im Sommer, im Juli. Bei 35 Grad Hitze steuerten wir im Rahmen der alljährlichen Gemeindefahrt Herrnhut an. Alle im Bus teilten meine fiebrige Aufregung. Herrnhut jedoch war eine einzige Baustelle-die Straßen aufgerissen, keine Durchfahrt war möglich. Der Bus setzte vor und zurück. So ein Stress. Also Umleitung. Das Stammhaus konnten wir gar nicht sehen, nicht einen Blick darauf werfen. Die Enttäuschung stieg, der Busfahrer fluchte.

Dann waren wir da: In der Sternenmanufaktur!

Alles neu mit riesigem Besucher-Busparkplatz.

„In einer halben Stunde treffen wir uns wieder?“ sagte die Reiseleiterin.

„Was? Eine halbe Stunde?“ rief ich erschrocken. „Das geht nicht. Wir kommen von so weit her, haben jahrelang daraufhin gefiebert und nun: eine halbe Stunde?“ Ich war erzürnt. Das ist wie Pinkelpause auf der A4. Ich bebte innerlich.

Aber was soll ich sagen: Im Inneren der Sternenmanufaktur sprang kein Funke über. Zwar konnten wir die Frauen hinter Glas bei der Herstellung der handgefertigten Sternenspitzen beobachten. Aber es fühlte sich nicht gut an, nicht echt und schon gar nicht „herrnhuterlich“. Ich fühlte mich betrogen.

Nach 25 Minuten saß ich wieder im Bus. Ich hatte zwar zwei wunderbare Mini-Sterne gekauft, aber von Freude keine Spur.

Vielleicht ist es mit Herrnhut wirklich so: Herrnhut ist dort, wo die Sterne leuchten. Und die erstrahlen eben nur zur Advents- und Weihnachtszeit in den Häusern und Orten, und vor allem vor und unter unseren Kirchen: hier fühle ich mich unter Sternen, beheimatet, wohligh und gut, befriedet, beseelt.

Seit dieser besagten Sommer-Sternen-Fahrt haben wir im Dorf auch einen riesigen Herrnhuter Stern, Durchmesser 1,30 m. Eine Mitfahrerin hat ihn gespendet. „Soll es wirklich dieser Große sein?“, fragte ich die entschlossene Spenderin noch an der Kasse in Herrnhut. „Die mit 68 cm Durchmesser sind auch sehr prächtig“, versuchte ich noch positiv auf einen kleineren Stern hinzuwirken.

„Nein, wir brauchen ein großes Hoffnungslicht“, entgegnete mir mein Gegenüber trotzig und bestimmt. Gesagt, getan.

Die lange Verpackung mit den 25 Sternenzacken wurde zunächst in den Bus, später in meinen Keller verfrachtet.

Dann kam der Advent und das bedeutete: Aufbau, Zacke an Zacke zusammenstecken.



Dummerweise habe ich den Stern nicht direkt vor Ort im Freien vor der Kirche zusammengebaut. Weil da die Finger so frieren bei dieser kniffligen Tüddelarbeit. Unser Wohnzimmer schien mir der ideale Ort zu sein. Zwei Stunden später war der Gigant fertig, passte jedoch weder durch die Wohnzimmer- noch durch die Haustür. Mist!

Mein Mann schüttelte verständnislos den Kopf. „Das sieht man doch, dass der Stern zu breit ist. Hättet Ihr mal in Herrnhut den 68cm-Stern genommen. Aber es muss ja immer alles bei dir groß sein“.

Schließlich haben wir ihn zusammen über die Terrassentür in den Garten und von dort auf die Straße getragen. Von nun an sollte alles problemlos funktionieren, denn „selbstverständlich passt der Stern in einen großen Kombi“ urteilte mein Mann. Nun schüttelte ich den Kopf. Der Stern passte in keines der Autos aus der gesamten Nachbarschaft - nur in das aller-kleinste. Aber auch nur deshalb, weil es sich dabei um einen Smart Cabrio handelte. Also Dach auf und die Hälfte der Zacken hineingesteckt, einsteigen, festhalten und das bei Minustemperaturen. Verdammt kalt war es, erst klamm, dann eisig wurden die Finger, aber es war auch schön, einen Stern umherzufahren. Überall winkten und lachten Menschen bei Anblick dieses fahrenden Sternes.

Kurz darauf erfuhr die Sternenspenderin, dass sie krank ist, sehr krank. Schwere Operationen stünden an. Sie weiß nicht, ob sie diese überleben wird.

Aber sie glaubt fest daran, dass Ihr Stern leuchten wird, kein kleines Licht, sondern ein großes Licht, ein Hoffnungslicht, ihr Hoffnungslicht.

Gut, dass wir den Stern haben, sagte sie bei einem Besuch.

Ein Glück, denke ich, haben wir nicht den 68cm Stern gekauft.



## **briefPOST November/Dezember 2024**

aus der Arbeitsstelle *gemeinschaftlich feiern*

---

